

Die Häuser ganz zusammen; die stehen gebliebenen sind aber so stark beschädigt, daß Niemand darin wohnen kann. Die Zahl der Verunglückten ist sehr bedeutend; die bereits ausgegrabenen Leichen zeigen formlose Massen und Rumpfe ohne Kopf. Eine Menge Menschen sind zu Krüppeln geworden, oder mehr oder minder schwer verwundet. Bis jetzt ist noch kein Ausbruch des nahen Vulkan erfolgt; die Erdstöße dauern aber fort, und Niemand kann das Ende voraussagen.

Einheimisches.

Aus Ulm. Das 2te Reiter- und das 6te Infanterie-Regiment werden im Monat Juli von Ulm scheiden, und dafür wird das 3te Reiter- und das 3te Infanterie-Regiment hierher in Garnison kommen.

Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Aich, Det. Nürtingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist; und die, um die Schulmeistersstelle in Emberg, Det. Calw, wo mit neben freier Wohnung ein Gehalt von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen bei dem evangel. Konsistorium vorschriftsmäßig zu melden. Den 21. Jan. 1842.

K. evang. Konsistorium. Mohl.

S a l l.

Naturalien-Preise vom 15. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Simri Kern . . .	2 4	1 54	1 45
„ Gemischt . . .	1 3	— 54	— 50
„ Korn . . .	— 50	— 48	— 45
„ Waizen . . .	—	—	—
2 Scheffel Haber . . .	—	—	—
2 Simri Erbsen . . .	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—

B r o d - L a r c e.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.
Ein Kreuzer-Weck 5 Koch 2 Quint.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 20. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14 —	13 42	13 30
„ Dinkel alter . . .	7 50	7 46	7 45
„ Dinkel neuer . . .	6 6	5 45	5 30
„ Roggen . . .	7 28	6 45	6 24
„ Gemischt . . .	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—
„ Gersten . . .	7 12	6 18	5 52
„ Haber alter . . .	—	—	—
„ Haber neuer . . .	3 24	3 19	3 15
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—
„ Erbsen . . .	1 20	1 8	—
„ Linsen . . .	4 —	—	—
„ Weizkorn . . .	1 —	56	52
„ Ackerbohnen . . .	1 —	56	52
„ Wicken . . .	— 52	— 45	— 40
„ Erdbeeren . . .	—	—	—

B r o d - L a r c e.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 28 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Koch.

F l e i s c h - L a r c e.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Simri Kern . . .	2 4	1 54	1 45
„ Gemischt . . .	1 3	— 54	— 50
„ Korn . . .	— 50	— 48	— 45
„ Waizen . . .	—	—	—
2 Scheffel Haber . . .	—	—	—
2 Simri Erbsen . . .	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 19. Januar.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15 15	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7 15	5 42	4 54
„ Dinkel alter . . .	—	—	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—
„ Korn . . .	6 56	—	—
„ Gersten . . .	5 45	5 54	5 20
„ Haber . . .	3 6	2 52	2 42

Heilbronn, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaktion von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
Der Abonnementssatz beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. für den Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Die Abnahme auch über mehrere bedeutende Oberämter, genauer gesagt durch die verschiedenen Bezirke Baden, wird abstimmt.

Der Vierthal-Bote, Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baden und Umgegend.

N° 8. Freitag den 28. Januar 1842.

+ Prinz Ludwig Friedrich 1634. Friedrich I. dritter Sohn seines Bruders Johann Friedrich, mit seinen

Brüdern thilte, erhielt Ludwig Mömpelgard, nebst den ellsässischen Herrschaften. Nach seinem regierenden Bruders

Rektions-Edikt, das auch Württemberg mit großem Verlust bedrohte. Sein Zweig erlosch im Jahre 1721 mit

Leopold Gherard, in 18. Generation. Edict 1634.

im Ochsenhau stattgefundenen Holzverkaufe wird

der Erlös zu Unterreissach.

Den 25. Jan. 1842. Februar eingezogen und jedem Käufer zugleich der betreffende Kaufzettel zugestellt werden. Von denen,

die an diesen Tagen nicht erscheinen, wird ange-

nommen, daß sie auf diesen Kauf verzicht ge-

leistet haben, obschon sie das Aufgeld zu bezahlen

haben. Die Schultheißenämter haben dieses ge-

nugend bekannt zu machen.

Den 20. Januar 1842.

im Ritteramt.

Blätterung. Johann Gottlieb Böhl, adeliger Glaschner von hier, wandert aus und hat die ge-

segnete Burgschaft geleistet.

Den 25. Jan. 1842. Februar eingezogen und jedem Käufer zugestellt werden. Von denen,

die an diesen Tagen nicht erscheinen, wird ange-

nommen, daß sie auf diesen Kauf verzicht ge-

leistet haben, obschon sie das Aufgeld zu bezahlen

haben. Die Schultheißenämter haben dieses ge-

nugend bekannt zu machen.

Den 20. Januar 1842.

im Ritteramt.

Baden. Die Ortsvorsteher den Umfang der Marktum-

stände zu wiederholen usw.

Den 25. Jan. 1842. Februar eingezogen und jedem Käufer zugestellt werden. Von denen,

die an diesen Tagen nicht erscheinen, wird ange-

nommen, daß sie auf diesen Kauf verzicht ge-

leistet haben, obschon sie das Aufgeld zu bezahlen

haben.

Ludwigshafen den 21. Jan. 1842.

Stadtamt.

Die Abnahme auch über mehrere bedeutende Oberämter,

genauer gesagt durch die verschiedenen Bezirke Baden, wird abstimmt.

Privat-Anzeigen.

Balkan 9. Steigen Sie auf. Hier lautet aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Alt-Christoph-Sorg gewesene Sturzreise-Nahme ist folgende Liegenschaft zum Verkauf ausgestellt:

der vierte Theil an einem eingezäunten Wohnhaus in der oberen Vorstadt, an der Brücke- und der Schule. Er habe einen
Viertel Keller und einen Viertel Hofraum; die Hälfte an einer Hütte hinterm Haus;

3 Brtl. 12 $\frac{1}{4}$ Rthn. Baumgut und Grasboden im Grundstück neben David-Hillers Witwe und sie selbst;

3 $\frac{1}{2}$ Brtl. 13 $\frac{1}{2}$ Rthn. daselbst, theils Acker, theils Grasboden, neben vorstehendem Stück und Johannes-Krauter;

die Hälfte an 1 Mrg. 1 Brtl. 2 $\frac{1}{4}$ Rthn. Acker in Sandäckern, neben Biegler-Wieland und Ig. Christoph-Sorg;

1 Brtl. 7 Rthn. Grasboden mit Bäumen aus dieser dritten Hälfte an sein Herz und preiste einen langen Kuss auf ihr feuchtes Auge.

1 $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 $\frac{3}{4}$ Rthn. Garten in der Hauser- heide, neben Biegler-Wieland und der Straße, teilweise mit Bäumen ausgesetzt.

1 $\frac{1}{2}$ an 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. 4 Rthn. in den oben Krautländern, neben Gartner-Großinger und David-Hillers Witwe.

Die Liebhaber können in David-Bredt's

Hause das Nahere erfahren.

Dort 28. Mai. 1842.

Wachmann-Dunz. Mühl und Nodder-

Mittwoch, als am Samstag-Feiertag ist keine

Musik anzutreffen im Engel.

G. A. N. g. Ein Kaufmann auf dem

Land, Witwer, sucht eine Haushälterin von ge-

setztem Alter, die auch während seiner Abwesenheit

im Stande ist, den Laden zu vertheidigen.

Naher Auskunft ertheilt.

Der Grund dieser Erzählung ist wahr, und ist dem

interessanten Werk der Miss Martineau entnommen.

"Gehe nicht weiter mit," sagte der junge Mann; "Dein Vater ist leidend und wartet auf Dich." Die junge Amerikanerin ergriß seine Hand: "O mein Gott, Dich schon verlassen." "Weine nicht, meine gute, meine liebe Jenny, Du würdest mir allen Mut rauben. Wenn Du weinst, wie unglaublich mich diese Trennung macht! wie sehr ich geschwankt habe, als Herr Jackson mir von dieser Stelle in Boston sprach! Aber ich muß der Vergangenheit nachgeben. Die Umstände Deines Vaters sind zerrütteter, als er selbst es glaubt; seine Krankheit verschlimmert sich täglich, und von einem Augenblicke zu dem andern kannst Du ohne Hülfemittel zurückbleiben. Indem ich die mit angebotene Stelle annahme, sicher, ich unser beider Zukunft; werde ein Dach haben, um Dich unter dasselbe aufzunehmen, und was auch geschehen mag, in einigen Monaten werden wir auf immer vereinigt sein. Findest Du diesen Gedanken nicht süß?"

"Nein," erwiderte das Mädchen, indem es sich in die Arme seines Verlobten warf. Dieser drückte sie fürtisch an sein Herz und preiste einen langen Kuss auf ihr feuchtes Auge.

"Lebe wohl!" wiederholte er mehrmals; "Lebe

wohl, meine heure Braut! mein Weib!"

Er drückte sie wieder an seine Brust, umarmte sie nochmals und sie sank in Gewalt von sich drängend, schlug er den Weg nach Montgomery ein. Jenny blieb lange auf demselben Platze, suchte ihn noch durch die Eichen hindurch zu sehen, und lauschte, ob er ihr nicht noch ein letztes Lebewohl zuriese. Als sie endlich überzeugt war, daß sie ihn weder mehr sehen noch hören konnte, gedachte sie ihres Vaters und schlug langsam den Weg nach der Plantage ein.

Sie war nicht mehr weit davon entfernt, als sie Herrn Jackson erblickte, der ihr entgegen kam. Sie blieb rasch um sich, als sauste sie ein Mittel, ihm zu entgehen, aber da sie die Unmöglichkeit einsah, so entschloß sie sich, ihren Weg fortzusetzen.

Diese erste Bewegung der Miss Martineau erfordert eine Erklärung, welche wir hier zu geben für nötig erachten.

Jackson, der Besitzer einer benachbarten Plantage, welche durch ihre ungezähligen Baumwollbäume, den Namen: weiße Krone erhalten hatte, war ein Mann von ungefähr vierzig Jahren, im Besitz eines hohen Gesichts und eines tiefen Gesichts. Er war in Irland geboren und dort höchst nöthig gewesen, es wegen einiger gewaltsamen Handlungen zu verlassen, über welche man sehr verschieden sprach. Mit den ersten Einwanderern nach Irland gegangen von Alabama gekommen, hatte so lange das gefährliche Leben der Schanzgräber

gelebt, keine andere Vorschrift, als seine Willen habend, kein anderes Recht, als das der Starde kennende. Seine Jugend war in gefährlichen Unternehmungen verschwunden, mitten unter den Freiern und den Chocawab, während er wachswesener Freund und Feind gewesen war. Von erzählten tausend Geschichten von ihm, welcher seinem Muth, aber auch die unabködige Kraft seiner Freundschaften bewiesen. In seinem abenteuerlichen Leben hatten blutige Rache, unverholt Kämpfe und unglaubliche Ereignisse stattgefunden. Zweimal hatte er Chocawabkämpfern ihre Lieblingsweiber geraubt und sich mit ihnen in die Wilder gesucht. Die Gefahren, welchen er bei diesen beiden Unternehmungen bestanden hatte, waren erschrecklich anzuhören, aber nichts hielt ihn zurück, sobald die Freundschaft in ihm sprach. Unter mehreren Generationen gemischt, hatte er von jeder das entlehnt, was zur Erfüllung seiner Wünsche dienen konnte. Seiner in der Jugend kultivirten Intelligenz fehlte es weder an Studien noch Auszeichnung; seine Sprache hatte oft die Zierlichkeit der Bücher, und seine Manieren die Anmut der guten Gesellschaft; aber unter dieser Hülle verbarg sich der unheimliche Will des Wilden. Er hatte von den Stämmen, unter welchen er oft gelebt und gehuldigt, Lest und die starke Beharrlichkeit gelitten, welche sicher zum Ziele führen.

Seit er zu dem civilisierten Leben zurückgekehrt und einer der reichsten Planzer in Alabama geworden war, bot sich ihm die Gelegenheit, seinen Instinkt zu üben, vermehrt oft dar; aber es war leicht zu sehen, daß Jackson im Grunde noch immer der freie Schanzgräber der Busse war. Er war ignorant einer jener herrischen und mächtig schrecklichen Naturen, die alles, was sanft, reich oder schön ist, in ihre Claphäuser bringen und daß sie ihrem Heirathäuschen entsagen. Warum das?

Weil Miss Martineau zu schön ist und zu wohltragend um noch nichts Besseres zu streben, als das Fleisch eines armen Neufels zu teilen.

Wach däucht! Sie hätten vorhin gewußt, Master Cokeril würde sein Glück machen? Ohne Zweifel in fünfzig Jahren! Ledermann macht sein Glück in den vereinigten Staaten, unter der Bedingung, daß Alter abgeworfen, in welchem das Geld zu nichts mehr nützt; man lebt elend mit der Einsamkeit, als Millionär zu sterben. Lebendig darf ich glauben, daß Miss Jenny zu verständig ist, um sich zu einem Leben voll Einsamkeit, Sorgen und Arbeit zu verurtheilen, während es in ihrer Macht steht, sich augenhinlich eine Freiheit, das Leben auf verschafft.

„Ich habe“, meinte Jackson, „entweder das

Wort

Sie haben wenigstens den, glücklich zu werden, und Sie wissen nicht, wie viel man leidet, bevor man sich eine unabhängige Stellung verschafft. Sie haben gesehen, welche Menschen handeln, welche Schweinstropfen es unsre Einwohner kostet, um mit Arschlägen ein Schaf Woll zu lichten und der Sonne Eingang zu verschaffen; wohl! in der Welt ist die Arbeit noch härter, denn da hat man statt Baum-Menschen, und statt der Art den Willen, ein böses Werkzeug, das sich beständig abstumpft, oder sich gegen und selbst leicht. Glauben Sie mir, Miss, die Wilden haben Recht, wenn sie sagen, daß das gewachsene Röde immer das beste Röde, und die gemachten Nestern die besten Nester seien.

Ich fühle mehr Muth in mir, sagte Jenny, und ich glaube, daß es auch eine Freude sein muß, sich seine Zukunft selbst zu bereiten. Also, erwiderte Jackson, Sie wollen sich allen Zusäßen des Glückes ausspielen und sofort nach Boston folgen? Würum nicht?

Sie kennen die nordamerikanischen Staaten nicht, Miss Matensie. Was Ihre Schwärze hier sind, werden Sie dort sein; denn bei unserm Vaterlandenbrüder ist der Reiche Herr, der arme Sklave, und die Frau des Armen die Schönheit eines Sklaven. Dort erwidert man sich kein Vermögen mit fremden Armen, sondern mit seinen eigenen; man muß das Geld schwingen, das man verdient.

Und die weißen Hände des jungen Mädchens mit einem spöttischen Lächeln ergreifend, fuhr er fort:

Wollen Sie sehen, wie diese Fingerchen, bis jetzt nur beschäftigt Ihre blonden Haare mit Wohlgerüchen zu durchputzen, sich an großen Packtuch aufzurichten, oder Grossbeulen zu bedärmen, indem sie Gewürze wippen? Sie haben immer das angenehme Leben unserer Frauen von Alabama geführt, verdammt! Sie sagten nicht zu gewissen Beschäftigungen, welche man hier den Sklaven überlässt. Jenny beobachtete unter dem Einflusse südlicher Vorurtheile aufgewachsen, nach welchen jede Arbeit als ein Ungeheuer, ja fast als eine Schande für das Weib betrachtet wird, ward sie einen Augenblick durch das Bild erstaunt, welches ihr Jackson vorwarf; aber dieser Eindruck war flüchtig, und sie erwiederte fast abschlagend: Ich werde mich, welches ich bewohnen werde, mit einer ungefährlichen Bewegung, welche er überzeugt hielt, aufzuladen. Nehmen Sie sich in Acht, Miss Matensie,

habte er mit seinem Tone voll drohender Sanftmuth gesprochen. Überlegen Sie, bevor Sie handeln; es handelt sich nicht allein um Sie, sondern auch um Ihren Vater, und um Ihre Kolonialkollegien.

Das junge Mädchen sah ihn erstaunt an. Ihr Onkel Jackson hatte sie schon der Gedanke, ein Weib aus Jacksons Wett zu vorsagen und dessen Stelle einzunehmen, Abscheu eingesetzt haben.

Ich weiß, daß er Ihnen viel schuldet, unterbrach ihn Jenny.

Bis jetzt ist ihm Alles schlecht gegliedert, und wenn ich nicht irre, so hat die Unmöglichkeit, seinen Verpflichtungen nachzukommen, einen großen Theil an der Krankheit, die ihn umbringt.

Deutsch weiß es, ich weiß es, rief Jenny weinend, aber mein Gott, was kann ich thun?

Was sagen Sie? Und Ihrem Vater einen Schwiegersonn geben, der reich genug ist, um ihn aus der Verlegenheit zu ziehen? Niemals! rief Jenny sich mit einer heftigen Bewegung des Widerwillens von dem Pfander entfernd. Den Grund, sagte dieser bitter, steht es Miss Matensie selbst ihrem Geschmack, dem Leben ihres Vaters vorzuziehen. „Mein Herr!“ rief Jenny, „Sie sind ja nichts, erst im vierzahn Wagon ist der erste von Ihrem Vater unterschriebene Wechsel fällig; ich werde die Ehre haben, alsdann auf der Pflanzung zu erscheinen.“ Und Jenny grübelte, ob sie sie kalt, alsdann geblich, dachte sie mit Entsetzen über das Vorgesetzte nach. Sie konnte nicht länger an den Schichten des Pfanders zweifeln, und doch konnte sie nur mit Mühe daran glauben. Die Verhältnisse Jacksons schienen dies Erkennen im That zu bestätigen.

Dieser Allesführer, der sich in der Pflanzung aufzuhalten, und die Mannschaft der Geister, die sich jetzt ergab, daß das Schiff keinen Schaden von Belang genommen habe. Aufsäsend war auch die Erscheinung, daß die Eismassen, welche am vorigen Abende noch als ein undurchdringliches Gebirgsfestland dastanden, sich jetzt in zahllose schwimmende Eilande aufgelöst hatten und einen großen Archipel bildeten. Gegen Mittag trief der im Fockmastkorb wachende Matrose:

Ein Schiff im Eismeer.

Die „Hope“, Kapitän Brighton, welche jenseits des Cap Horn im stillen Meere auf dem Wallfischfange war, geriet am 22. Sept. 1840, Abends um 9 Uhr, in Folge eines Sturmes an eine Reihe von Eisbergen, welche eine große Menge bildeten. Eine halbe Seemeile vom Schiffe war eine unabsehbare Kette von ungewöhnlich hohen, schneedeckten Hügeln sichtbar, und wohin das Auge drang, starre Alles von riesigen Eismassen, welche landeten, daß der Ocean in dieser Gegend ganz und gar unzugänglich und geschlossen sei. Dennoch stand Kapitän Brighton sich durch diesen Nebelstand mehr gebemmt und gehindert, als gefährdet, weil in dem weiten Becken die größte Ruhe herrschte, und er also nicht zu fürchten brauchte, daß er gegen die Eisberge geworfen werde; ebenso war auch keine Noth vorhanden, daß die Eisberge das Schiff umdrängten, weil sie zu einer kompakten stehenden Masse geworden waren. Deßhalb ließ er es bei strenger Wachsamkeit, wie sie die jetzige Lage gebot, bewenden. Die ganze Mannschaft stand schlagsertig auf dem Decke in Reihe und Glied, um den ersten ungestümen Wind, der sich in der Regel um Mitternacht aufmacht, zu beobachten. Doch nur bei längstem Verharren im Eishafen konnte der Schreckenfall eintreten, daß die Eisberge beweglich würden, sich zusammendrängten, und den Wallfischfahrer so einfassen, daß er bis zur milden Jahreszeit und vielleicht bis an's Ende der Welt eingekoren blieb. Wirklich erhob sich um Mitternacht der Wind mit Macht; zugleich gab es ein heftiges Schneegestöber. Plötzlich erscholl ein donnergleicher Rollen, und das scharbare Krachen der Eisberge erfüllte die Schiffsmannschaft mit Grauen und Entsetzen. Dieser Alarm beweckte um, daß die vorwärts Eismassen im Bewegung gerieten. Der Kapitän ward durch anhaltende Schreien vom festigen Stocken heimgesucht; ein Aufweg aus dem wogenden Eislauf brachte schien wie mit einem Schlag eine Unmöglichkeit zu thun habe. Lippen, Zähne und Augen waren

gründlich vangelauft. Der Erbarter möchte ein Dreißiger sein. In der Hand hieß er eine Schreibfeder, und das Logbuch lag vor ihm aufgeschlagen. Der kleine Soz lautete: „17. Jan. 1823. Wir haben heute den einundsechzigsten Tag, seit wir von Eisbergen eingeschlossen wurden...“. Brok aller Weise ging das Feuer gestern Abends aus, und unser Kapitäns Versuche, es wieder anzuzünden, schlugen fehl. Seine Frau ist heute früh vor Kälte und Hunger gestorben; desgleichen fünf Matrosen...“ Keine Hoffnung mehr! Entsetzt verließ der Kapitän Brighton mit seinen Leuten den Schreckensort. Als sie in die Kapitänskajüte kamen, fiel ihnen zuerst die Leiche einer Frau auf dem Bett in die Augen: ihr Gesicht trug noch die Frische des Lebens; nur die trampfast zusammengesogenen Gliedmaßen ließen auf den Kampf schließen, denn sie mit dem großen Lode gekämpft. Neben ihr saß ein Mann auf dem Boden, der in der einen Hand einen Feuerstahl, in der andern einen Stein hielt; auf dem Schoße stand das mit eingebraunter Einwands gefüllte Feuerzeug. In den Hängematten fanden sich mehrere erstickte Matrosen, an der Treppe lag ein toter Hund. Nirgends fand man noch ein Restchen von Lebensmitteln. — Germ hätte Kapitän Brighton das Schiff genauer untersucht; der panische Schrecken und der Überglaupe seiner Matrosen ließ es jedoch nicht zu. Nur das Logbuch nahm er mit, und aus diesem ergab sich die Fahrt des Schiffes, seit es von Kima aus in See ging; auf dem Titelblatt stand der Name Jenny von der Insel Wight. Außer sich über das, was ihre Augen gesehen, fuhren die Leute der „Hope“ zurück; sie sahen hier an einem schauerlichen Beispiel, welche Gefahren den Seeleuten drohen, die sich zu tief in die Polarmeere hineinwagen.

Mannichfaltigkeiten:

— In Dörringen, den 12. Jan. Vor einiger Zeit wurde in öffentlichen Blättern über einen sogenannten Wunderdoktor, der in Erfurt aufgetreten und von da sich nach Arnstadt begaben habe, berichtet. Da diese Ercheinung in ganz Thüringen und den benachbarten Ländern großes Aufsehen gemacht, so möchte es wohl nicht uninteressant sein, um Weiteres über den Mann zu hören. Er ist noch jung, heißt Mathias und ist aus dem Thüringischen eines Schäfer-Sohn. Schon in frühen Jahren soll er seine electriche oder schwärmerischsendende Kraft gezeigt haben. Durch eine höchst merkwürdige Art wurde er einem hohen

Angestelltem in Erfurt bekannt und von diesem zur Heilung seiner Kinder dahin berufen. Dort machten seine Kuren viel Aufsehen und sein Haus war oft wie umlagert. Als er diese Stadt verlassen, wandte er sich nach Arnstadt. Die Leidenden strömten aus der ganzen Umgegend dahin. Auch hier wollte ihn die Behörde wegweisen, allein auf Bitten der Bürger wurde ihm der weitere Aufenthalt erlaubt und seine Kuren unter Aufsicht von Aerzten gestellt. Bei gewissen Krankheiten war seine Heilmethode untersagt; namentlich aber soll er sich bei Gicht und ähnlichen Krankheiten als heilbringend gezeigt haben, und zwar dadurch, daß er mit Berührungen und Belasten seiner Hände einen heftigen Schweiß hervorbrachte, der nach einigen Stunden ausbrach. Während der 6. Wochen, die er in Arnstadt verweilte, soll er nach authentischen Berichten 5000 Kranke behandelt haben. Aber gerade wegen dieser Unmasse von Hülfssuchenden konnte er wohl Benigner helfen, als früher, da die Kraft, die ihm wohl zuwohnen mag, durch die zu häufige Anwendung abgenutzt und geschwächt wurde. Vor einer Woche etwa kam sein Vater, ihn in seine Heimat abzuholen, da er durch seine vielen Kuren ganz geschwächt und sein Nervensystem sehr angegriffen worden war. Drei Broschüren sind schon über ihn in Arnstadt und Ilmenau erschienen. Arnstadt selbst gleich während der Anwesenheit des schweigsamen Mannes einem sehr besuchten Badeort; fast in jedem Bürgerhaus waren Logis für Fremde zu vermieten.

— Die Münchner sind glückliche Leute, gegenwärtig kostet dasselbst das Kg. Buchenholz 9 fl. 48 kr.; Birkenholz 8 fl. 45 kr.; Lannenholz 6 fl. 45 kr.

— Augsburger Schrotte in der ersten Hälfte des Januar 1823 (Mittelpreis) Waizen 17 fl. 5 kr.; Korn 8 fl. 20 kr.; Gerste 6 fl. 20 kr.; Haber 5 fl. 45 kr.

— (Bierediges Brod.) Die Bäcker in Edm haben zum großen Narrentag in diesem Fasching beschlossen, das Brod in bierediger Form und in jede Ecke einen Buchstaben des Wortes Narr zu backen. Wenn es nun, wie das alte deutsche Sprichwort ausdrückt, heißt: „Sie hätten einen Narren daran gefressen!“ so ist dies wenigstens keine Lüge.

— Bekanntlich ist in England Sonntags jede Arbeit, jedoch öffentliche Vergnügungen streng verboten: der Auscher, welcher seine Herrschaft in die Kirche führt, der Kiefer, welches es sich brügeln läßt, Sonntag Nachmittags ist zu einer bestellten Spe-

zierung eingeladen, so werden unrichtlichlich bestraft. Indessen ist man dort so an diese Ordnung der Dinge gewöhnt, daß Verletzungen derselben nur sehr selten vorkommen. Bisher waren die Fahrten auf den Eisenbahnen von diesem Gesetz stillschweigend ausgenommen; nun aber erklärt die Bigotterie, welche in Schottland seit langer Zeit ihren Sitz aufgeschlagen hat, sich aufs Stärke gegen diese Sabatists-Entheiligung. Ein Circular, unterzeichnet von einer geringern Person, als dem Lord Provost, Vorstand der geistlichen Comite's, fordert zu Unterschriften auf, und erklärt, daß man sich der Benützung der Eisenbahnen ganz und gar enthalten wolle, bis die Eisenbahn-Comite's das Fahrten an Sonntagen einstellen werden.

So weit kann blinder, unkluger Eifer gehen! Dieses bigotte Verfahren einiger Beloten fängt aber auch schon an, seine natürlichen, bittern Früchte zu tragen. Confitwidmeten die ruhigen Schotten freiwillig dem Sonntag, der Ruhe und dem Gebete, & jetzt aber, durch Verfolgung gereizt, öffnen zahlreiche, kleine Kaufleute in Edinburg, den Beloten zum Trost, am Sonntag ihre Buden, was ihnen sonst nie eingefallen wäre. Ein bitterer Kampf hat sich entsponnen, und die Besonnenheit und Milde, die man auf der einen Seite aus den Augen verlor, werden jetzt eben so gut auf der andern misachtet.

— Beim Aussehen des Thurmkopfes zu Weddersleben, bei Quedlinburg, stürzte ein Schieferdeckergeselle 80 Fuß hoch rückwärts auf die Erde herab. Im folgenden Morgen arbeitete er wieder ganz wohlgemuth an derselben Stelle, wo er Tags zuvor herabgefallen war.

— In dem Dorfe Buda in der Moldau wurde neulich ein Bauer am Tage nach seinem Lode begraben, und das ganze Dorf stand an dem offenen Sarg am Grabe. Auf einmal schlug der Lode die Kunden auf, bewegte sich und die ganze Versammlung lief davon. Nur der Geistliche blieb, half dem Erwachten aus dem Sarge und führte ihn nach Hause. Er lebt noch und versieht seine Arbeiten wie früher.

— Im Juragberg ist der Schnee so dicht gefallen, daß Tannenbäume unter der Last desselben zusammenbrachen. In ein Fortkommen für Reisende war gar nicht zu denken, die Posten wurden überall aufgeholt und konnten sich nur mit großer Lebensgefahr durcharbeiten.

— Im vorigen Herbst wurden zwei kraftvolle Männer in Coblenz von Hunden gebissen. Am 8. Januar wurden beide von der Wasserschiff-

grafen und starben wenige Tage darauf in voller Raserei.

— Im Canton Baselrand hat man eine junge Bruderschaftsbande aus 12—14jährigen Schulknaben entdeckt. Ihre Anzahl soll sich auf 54 belaufen, und sie hatten beschlossen, die Stadt Basel in Brand zu stecken. — Die entlassenen Nonnen aus dem Canton Aargau führen ein sehr vergnügliches Leben in der Freiheit und meinen, sie hätten s bei ihrer guten Pension besser, als im Kloster.

Die Jesuiten machen sich in der Schweiz immer breiter und haben große Hoffnung, auch im Canton Luzern sich ausbreiten zu dürfen.

Der quiescente Erzbischof von Köln beobachtet so viel Pension, daß er mit Sparmaut austreten kann, nämlich 9000 Thlr. ()

Officielle Nachrichten.

— Unter dem 21. Jan. wurde der ob. Schuldiens zu Bernbach, D. Neuenburg, dem Schulm. Schwärzle zu Höfen, der zu Möttlingen, D. Calw, dem Schulm. Hoch zu Weiler, der zu Berwinkel, D. Backnang, dem Schulm. Pfliiger zu Strümpfelbach übertragen, und der Schulmeister Dingler von Waldhausen auf die Schulstelle in Weiler, D. Brackenheim, versetzt.

Stuttgart. Diejenigen, welche zu der im nächsten Frühjahr vordunehmenden Prüfung auf Real- und Elementarlehrstellen, desgleichen auf Fachlehrstellen der französischen Sprache, es dulden zu werden wünschen und um diese Zulassung noch nicht gebeten haben, werden andurch aufgesfordert, solches unsehbar vor dem 12. Februar zu thun, indem auf spätere Bitten keine Rücksicht genommen werden kann. Zugleich wird in Betreff nicht nur der Meldungen, sondern auch der Forderungen, welche bei der Prüfung gemacht werden, auf die Bekanntmachung in Nr. 36 des Reg. Blatts vom Jahre 1823 S. 326 ff. vgl. S. 326 abermals verwiesen. Den 22. Jan. 1824.

Studienrath. Blatt.

Das müchte eine Sache sein.

— Eine französische Bäuerin mußte 12 Stunden Weges machen, um ihre Butter und Käse zu Markt zu bringen. Sobald ihre Wagen verschlossen war, legte sie sich zu einem Bürger der Stadt, der Wein ausschenkte. Dasselbe ließ sie sich etliche Tiere füllen und schufte eine Flasche Wein nach

berloudein; doch aus Zwecken sie unter die Menge vor sich hinnummelte: „Es ist wahr, um ein anderes Leben ist es eine schöne Sache.“ Einlich fragte sie ganz launisch nach ihrer Gedanke. „Lehn, Flaschen“, riefete der Krich. „Ich mein Gott!“ rief sie mit stammelnder Zunge, „ich bin Ihnen nicht mehr als neun schuldig, denn mehr hält mein Magen nicht, ich habe ihn schon oft gemessen.“ „Gutes Mutterchen“, versetzte der Bürger, „wenn gleich nur neun Flaschen in Eurem Magen Raum finden, so ist Euch auch eine in den Kopf gesiegelt.“

Reichenberg. [Holzverkauf.] Im Revier Reichenberg werden in dem Kronwald Zurwald, Abtheilung A und E, bei Zur Freitag und Samstag, den 4. und 5. Februar,

folgende Holzquantitäten unter den gewöhnlichen bekannten Bedingungen, die vor dem Beginn jedes Verkaufs verlesen werden, zum öffentlichen Aufstreich gebracht:

25 $\frac{1}{4}$ Klafter birkene Scheiter, 16 Pfund 312
5 $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholz-Scheiter,
mit 3150 Stück Nadelholz-Wellen,
und 275 Absall-Wellen.

Die Verkäufe finden auf denen Schlägen statt

und beginnen je Morgens 9 Uhr.

Den 26. Januar 1842.

R. Konsamt.

Der Vorstabsleutnant v. Ziegelsfar.

Den 26. Januar 1842.

Naturalien-Preise vom 22. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Großherren-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Herrn-Preise vom 22. Januar 1842.

Den 26. Januar 1842.

Brüder-Preise vom 22. Januar 1842.